



Agenda

6. Dezember

Weihnachtsfilm

10. Dezember

Besuch Samichlaus

17. Dezember

Weihnachtskonzert «Trio Melodia»

20. Dezember

Weihnachtslotto

3. Januar

Filmnachmittag

10. Januar

Lottonachmittag

Weitere Veranstaltungen & Gottesdienste:

Bitte beachten Sie unsere hausinternen Aushänge oder besuchen Sie www.rpb.ch/aktuelles.

Karriere machen im RPB – so geht's!

Geschichten, die das Leben schreibt

Zeliha Usak ist eine langjährige Mitarbeiterin. Seit über 21 Jahren pflegt und betreut sie die Bewohnenden des RPB.

Nach abgeschlossener Pflege-Ausbildung zog Zeliha einst nach Wettingen in ihre erste Wohnung. Beworben hatte sie sich im RPB, da ihr die sehr guten ÖV-Verbindungen gefielen und ihr das Pflegen von älteren Menschen schon immer am Herzen lag. Also startete sie im November 2001 ihre berufliche Karriere als Pflegeassistentin auf der Abteilung 3C.

Mitte 2013 schloss Zeliha erfolgreich die zweijährige Nachholbildung zur Fachperson Gesundheit ab. Aus privaten Gründen legte sie im Sep-

tember 2014 eine Pause ein. Der Kontakt zu den Bewohnenden war ihr aber nach wie vor wichtig. So besuchte sie eines Tages eine langjährige Bewohnerin, die sie seit dem ersten Arbeitstag kannte. Der damaligen Pflegedienstleitung entging der Besuch nicht. Sie sprach Zeliha an und konnte sie zu einer Wiedereinstellung bewegen. Ende 2015 startete sie erneut als Fachperson Gesundheit im RPB.

Die Nachwuchsförderung lag Zeliha ebenfalls am Herzen. 2017 übernahm sie die Berufsbildung auf ihrer Pflegeabteilung. Anfang 2020 freute sie sich über ihre neue Funktion als stellvertretende Abteilungsleitung. Mit der Weiterbildung zur

Lesen Sie weiter auf Seite 2



Liebe Leserinnen und Leser

Ein Highlight dieses Herbstes war das Personalfest. «RPB sucht das Supertalent» war das Motto und den Zuschauenden wurden fünf eindrucksvolle Acts geboten. Am Schluss wurden die «Fantastic B» von den Mitarbeitenden als Sieger erkoren. Danke an alle, die einen Beitrag zu diesem gelungenen Fest beigesteuert haben.

Mit dem Advent hat im RPB eine besondere Zeit begonnen. Schon von Weitem ist die beeindruckende Weihnachtsbeleuchtung am Gebäude Palace zu erkennen und im Foyer erstrahlt ein grosser, geschmückter Weihnachtsbaum. In der Küche und auf den Pflegeabteilungen sind die Vorbereitungen für die Weihnachtsfeiern mit den Bewohnenden in vollem Gange.

Was in den vergangenen Wochen auf der Baustelle gelaufen ist und was das Gesamtprojektmanagement-Team macht, erfahren Sie im Bauzeitspiegel im Mittelteil dieser Ausgabe.

Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Adventszeit, schöne Weihnachten und einen guten Rutsch ins 2024. Herzliche Grüsse, Martin Siegrist
Leitung Hotellerie & Infrastruktur

Fortsetzung von Seite 1

Diplomierten Pflegefachperson HF im Zentrum für Ausbildung im Gesundheitswesen (ZAG) in Winterthur setzte sie einen weiteren Meilenstein ihrer beruflichen Laufbahn. Im Sommer 2022 hielt sie glücklich ihr Diplom in den Händen.

«Ich bin froh über meine bisher getroffenen Entscheidungen», erzählt sie stolz, «und bereue keine einzige.» Und doch würde sie heute ihre Diplom-Ausbildung anders organisieren. Die berufsbegleitende Weiterbildung war mit dem 100-%-Pensum, der stellvertretenden Abteilungsleitung, der Betreuung der Lernenden und dem Privatleben zeitweise sehr herausfordernd. «Ich würde das Pensum während der Ausbildungszeit reduzieren oder die verschiedenen Module über eine längere Zeit verteilen.», weiss sie heute rückblickend.

Ihren Werdegang beschreibt die motivierte Karrierefrau als sehr abwechslungsreich. Durch ihr langjähriges Engagement gewann sie wertvolle Einblicke in viele Pflegesituationen. Während ihrer Diplom-

Ausbildung absolvierte sie beispielsweise ein dreimonatiges Fremdpraktikum auf der Abteilung «Hohe Pflegestufen». Die Arbeit gefiel ihr sehr gut und sie könnte sich auch vorstellen, in Zukunft in diesem Fachgebiet tätig zu sein.

Über die vielen Jahre im RPB schätzte sie stets den sehr guten Zusammenhalt des Pflgeteams und die fairen Vorgesetzten. «Meinem Arbeitgeber bin ich sehr dankbar für die finanzielle und zeitliche Unterstützung während meiner Weiterbildungen. Meine Arbeit ist meine Berufung», sagt sie motiviert, «und ich empfehle allen Menschen, ihre beruflichen Ziele zu verfolgen, egal in welchem Alter!» (jfr)



«Marroni-Plausch»

Alle Jahre wieder! Es gibt doch nichts Besseres als die Marroni-Saison mit unserem Marroni-Mann «Umbi» einzuläuten. Diesmal war es jedoch etwas aussergewöhnlich. Statt dick in Decken und Jacken eingemümmelt, konnten die Bewohnenden fast im Kurzarm-Pulli teilnehmen. Die Sonne schien und die Temperaturen stiegen nachmittags auf bis zu 25 Grad an. Daher

wurde der Anlass von unseren Bewohnenden erst recht genutzt.

Die frisch im Ofen zubereiteten Marroni wurden mit Genuss gegessen. Zum Durst löschen, aber auch zur Abkühlung, standen Punsch und Softgetränke zur Verfügung. Die Stimmung konnte nicht besser sein, es war ein gelungener Nachmittag. Herzlichen Dank für dein Kommen, lieber «Umbi». (sas)



Tipps vom «Turnerchörli»

Ende Oktober hatten wir im Gottesdienst das «Turnerchörli» zu Gast. Dieser Chor setzt sich aus Männern aus der Region zusammen. Wie der Name sagt, hatten diese früher miteinander geturnt. Jetzt singen sie gemeinsam im Chor – unter professioneller Leitung. Wir haben diesen Chor sehr gerne zu Gast. Er singt vertraute Lieder. Und es ist immer schön, zu beobachten, wie die Lippen unserer Bewohner dem Liedtext folgen. Ab und zu singen die Bewohnerinnen aus voller Kehle mit.

Da ich Ende Jahr in Pension gehe, war der Gottesdienst im Oktober der letzte mit dem «Chörli». Nach Kaffee und Kuchen verabschiedeten sich die Männer bei mir mit vielen guten Wünschen. Es komme eine schöne Zeit auf mich zu. Ich solle sie geniessen. Ich solle ja nichts

aufschieben! Diese Wünsche haben mir gutgetan. Ich fühlte mich reichlich gesegnet.

Dass wir einander ein Segen sind, das war mir ein grosses Anliegen in den letzten 10 Jahren. Einander ein Segen sein – das ist eigentlich nicht schwierig. Das geht mit ganz alltäglichen Handlungen: danken, winken, lächeln, uns gegenseitig das Gute wünschen. Ich bin überzeugt, dass auch mein Nachfolger dieses Anliegen teilt. Im Januar wird Stefan Hertrampf seine Aufgabe antreten. Das freut mich. Nehmen Sie ihn herzlich auf!

Ich wünsche Ihnen für Ihre Zukunft viele von Freude und Zuversicht gesegnete Stunden. Und danke Ihnen für all den Segen, den Sie mir immer wieder mitgegeben haben.

Ihr Thomas Jenelten

Wir gratulieren zum Geburtstag im Dezember

Anna Frei zum 89.

Werner Karl Graber zum 72.

Rosmarie Keller-Oberli zum 82.

Annabella Knöpfel-Causapin zum 61.

Margrith Müntener zum 89.

Hildi Schwarz zum 101.

Margrit Zweckmayr zum 95.

Internationaler Tag der Freiwilligen

Der 5. Dezember ist der Tag der Freiwilligen. Dieser Tag erinnert an die Bedeutung der unentgeltlichen Arbeit für unsere Gesellschaft und dient der Anerkennung und Förderung des ehrenamtlichen und freiwilligen Engagements.

80 Freiwillige Helferinnen und Helfer leisten im RPB Jahr für Jahr einen unschätzbaren Dienst. Mit ihren Einsätzen sind sie eine wichtige Begleitung im Alltag unserer Bewohnenden. Sie verbessern damit

nachhaltig deren Lebensqualität und Zufriedenheit. Durch ihre wertvollen Einsätze sind sie für unsere Bewohnenden ein wichtiger Kontakt nach aussen. Sie bieten Abwechslung im Tagesablauf und füllen den Aufenthalt unserer Bewohnenden zusätzlich mit Leben.

Ein herzliches Dankeschön an unsere Freiwilligen Helferinnen und Helfer für ihre geschenkte Zeit zum Wohle unserer Bewohnenden. (eot)

Oktoberfest im RPB

Am jährlichem Herbst-Tanznachmittag «Oktoberfest» führte Yvonne Suter mit ihrem Gesang nach München zur «Theresienwiese». Das Tanzbein wurde geschwungen, und auch die Rollstuhlfahrenden fanden sich auf dem Parkett ein. Viele lachende Gesichter fuhren und tanzten an einem vorbei – genau so muss das doch sein! Alles hinter sich lassen, den Moment geniessen und sich glücklich fühlen. Es war ein toller Nachmittag. (sas)



Impressionen

Malgruppe / Kürbis bemalen / Tanznachmittag «Oktoberfest» /
Marroniessen / Tag der Dankbarkeit / Adventsbasteln / Zukunftstag



Kurt und der Trost

Im Mai war die Jahresversammlung der Theatergruppe. Das war jedes Jahr so. Zuerst der Rückblick aufs Krippenspiel des vergangenen Jahres. Dann ging es um die Ideen-sammlung für das nächste Spiel. Brainstorming heisst das auf modern: «Gehirngeschtürm». Dazu gab es das eine oder andere Glas Wein. Dieses Jahr hatte der Wirt einen feinen Walliser Cornalin vorgeschlagen. Er fand guten Zuspruch bei den Mitgliedern der Gruppe.

Aber ein bisschen anders war es diesmal definitiv. Schon vor Corona hatte der Regisseur Kurt gesagt, dass er bald aufhören werde – altershalber. Aber er hatte dann doch weitergemacht.

Dieses Jahr liess er nicht mehr mit sich reden. Das nächste Spiel werde sein letztes sein. Die Theatergruppe meinte, dann müsse es ein ganz besonderes Stück werden. Und schon gut getränkt mit Cornalin, begannen die Ideen nur so zu stürmen.

«Wir könnten doch das Krippenspiel einmal rückwärts spielen», meinte ganz begeistert die Nadine. «Stellt euch vor, alle müssen dann rückwärtslaufen. Wir beginnen mit dem Besuch der Könige bei der Krippe – und am Schluss des Spiels laufen Maria und Josef rückwärts nach Nazareth. Stellt euch vor, ein Esel, der rückwärts läuft!» Nadine war ganz begeistert von ihrer Idee. Aber der Funke wollte nicht überspringen.

Dann hatte Peter eine Idee: «Wir könnten doch gendern, so richtig.

Aus den Königen werden Königinnen, aus dem Stall eine Ställin, aus der Herberge ein Herberger, aus dem Stern eine Sternin».

Peter redete sich so richtig in Begeisterung. «Und jetzt kommt's: aus dem Josef wird eine Josefa, aus der Maria ein Mario.»

Die Leute aus der Theatergruppe lachten und spannen den Faden weiter: «Und aus dem Regisseur Kurt machen wir die Regisseurin Kurta.»

Nur eine Person konnte nicht so richtig mitlachen. Hannah. Sie war das älteste Mitglied der Theatergruppe. Sie hatte aufmerksam zugehört. Und als es jetzt einen Moment still war, ergriff sie das Wort:

«Alles schön und gut», sagte sie. «Aber reicht das? Einfach nur Klammuk. Die Menschen brauchen doch etwas anderes in unserer schwierigen Zeit. Zuerst war da Corona, dann der Krieg in der Ukraine. Jetzt auch noch Terror und Krieg in Israel und Palästina. Bombendrohungen, Gewalt, Schiessereien überall. Da reicht nur lustig sein einfach nicht. Die Menschen brauchen Trost!»

Hannah redete sich in Fahrt. Da erhob Paul das Glas und sagte ziemlich angeheitert: «Na denn ... Trost!»

Alle lachten. Der Paul mit seinen guten Wortspielen. Immer der. Aber alle wussten, dass Hannah irgendwie schon recht hatte. Sie diskutierten noch lange. Und am Schluss hatten sie eine Idee, mit der alle zufrieden waren. Vor allem auch, weil

Hannah noch eine schöne Geschichte erzählte, die sie dann ins Stück einbauten.

Und dann war der Abend der Premiere da. Die Leute strömten zahlreich in den Saal des Hotel Bären. Die Theatergruppe hatte einen guten Ruf und man wollte das Stück nicht verpassen.

Schon das Plakat hatte Interesse geweckt. Der Titel des diesjährigen Krippenspiels: Na denn... Trost. Und Regisseur war eine Kurta, offensichtlich eine Neue.

Und dann ging der Vorhang auf. Auf der Bühne waren Tische, drumherum Stühle. Auf diesen Stühlen sassen Frauen und Männer. Irgendwo auf den Kulissen stand geschrieben: Sitzung der Theatergruppe.

Und dann spielte die Theatergruppe ihre Sitzung vom Mai, mit all den lustigen Ideen. Ab und zu kam eine Hirtin in den Sitzungsraum und fragte, ob sie jetzt dran sei.

«Nein», sagten die anderen, «erst nach der Pause». Wann denn die Pause sei?

«Das hängt von der Länge der Sitzung ab», sagten die anderen und lachten.

Einmal kam Schneewittchen mit den sieben Zwergen auf die Bühne. Sie seien falsch hier, wurde ihnen gesagt – und die Zuschauer lachten.

Irgendwann war Pause. Die Zuschauerinnen hatten sich köstlich amüsiert. Aber irgendwie blieb eine



Leere zurück. Es war so nichts Aufbauendes, Frohes. Ja, es war so kein Trost. Aber Hannah hatte ja von einer schönen Geschichte erzählt. Vielleicht kommt die noch? Sie waren gespannt.

Dann ging der Vorhang auf zum zweiten Teil. Die Kulisse hatte sich verändert. Sie stellte leicht erkennbar ein Hirtenfeld dar. Im Vordergrund brannte ein künstliches Feuer. Ein alter Mann sass dort und schaute hinein. Meditierte er?

Zwei Kinder kamen hinzu. Ein Hirtenmädchen und ein Hirtenknabe. Auch sie setzten sich zum Feuer.

Da sagte das Hirtenmädchen: «Grossvater Simon, erzählst du eine Geschichte?»

«Gerne», sagte der und begann zu erzählen. «Seht ihr wie die Flammen tanzen? Sie kämpfen mit der Dunkelheit. Und die Dunkelheit kämpft mit dem Licht. Genauso ein Kampf findet auch in meinem Herzen statt. Da kämpfen ein weisser und ein schwarzer Wolf gegeneinander. Der weisse Wolf lebt von Zuversicht, Liebe, Freude, Gerechtigkeit. Und der schwarze Wolf lebt von Angst, Wut, Gier, Eifersucht.»

Die Kinder hörten gebannt zu: «Welcher wird gewinnen, Grossvater?»

«Der, den du fütterst», antwortete dieser.

Und dann war von der Ferne ein Gesang zu hören. Er kam immer näher. Es war ein Gesang voller Frieden und Zuversicht, voller Freude.

Auf der Bühne wurde es immer heller – und dann betraten Engel die Bühne und überbrachten den Hirten und Hirten die Weihnachtsbotschaft: «Friede auf Erden den Menschen!»

Natürlich gingen die Hirten dann zum Stall um das Jesuskind zu begrüßen. Später kamen dann auch noch die drei Weisen aus dem Morgenland zu Besuch. Alles war in goldenes Licht getaucht. Und das war dann das Schlussbild.

Der Applaus war gross und nachdenklich. Ob Applaus nachdenklich sein kann? Natürlich, Dichter hören das sofort heraus!

Und als dann Kurt zum Schlussapplaus auf die Bühne trat, da lachten die Zuschauer und Zuschauerinnen. Doch nicht eine Kurta! Und die Schauspieler und Schauspielerinnen entrollten ein Transparent. Darauf stand: «The one and only Kurt!»

Als die Leute nach Hause gingen war der Himmel klar und sternenübersät und über dem Hotel Bären hing ein zunehmender Mond.

Manche und mancher hat sich in den nächsten Tagen an die Aufführung erinnert, besonders auch an die kurze Geschichte von Grossvater Simon.

Wenn jemand grad wieder so richtig ins Schimpfen und Jammern geriet, tauchte plötzlich die Frage auf: Welchen Wolf füttere ich gerade? Und meistens entstand eine Idee, wie der andere Wolf gefüttert werden könnte, der weisse.

Und so wünsche ich Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser dieses Jahr nicht «Frohe Weihnachten», sondern «Frohes Füttern!»

Thomas Jenelten

Auflösung Sudoku

8	6	3	7	5	9	2	1	4
7	4	5	3	2	1	6	8	9
9	1	2	8	6	4	3	5	7
5	2	8	1	7	3	9	4	6
1	7	9	6	4	5	8	3	2
6	3	4	9	8	2	1	7	5
2	8	6	4	3	7	5	9	1
3	9	7	5	1	6	4	2	8
4	5	1	2	9	8	7	6	3

8	4	2	7	6	3	9	1	5
7	6	9	1	5	4	3	8	2
5	3	1	9	2	8	4	6	7
2	1	6	3	7	5	8	4	9
9	8	7	4	1	6	2	5	3
4	5	3	8	9	2	1	7	6
1	7	5	2	4	9	6	3	8
3	9	4	6	8	7	5	2	1
6	2	8	5	3	1	7	9	4



v.l.n.r.: Martin Siegrist, François Muller, Lisa Binder, Hans Schwendeler, Stephanie Garlepp, Ulrike Braun, Chantal Fausch, Regula Dell'Anno-Doppler, Annette Gabriel. Es fehlen: Martin Haefeli und Markus Simon.

Was macht eigentlich dieses Gesamtprojektmanagement-Team (GPM)?

Im letzten Zeitspiegel haben wir das Kernteam vorgestellt. Dieses Mal präsentieren wir das GPM-Team.

Wenn das Kernteam die operative Schaltzentrale für die Umsetzung der RPB-Strategie 2015+ ist, dann ist das GPM-Team gewissermassen die Kommandozentrale. Das GPM-Team trifft die wesentlichen Entscheidungen rund um die Strategieumsetzung. Es trägt die Gesamtverantwortung für die Strategieumsetzung 2015+.

Das Team setzt sich zusammen aus zwei Vertreterinnen des RPB-Verwaltungsrats, Regula Dell'Anno (Präsidentin) und Lisa Binder (Vizepräsidentin), der gesamten Geschäftsleitung des RPB mit Hans Schwendeler (Direktor), Ulrike Braun (Leitung Bereich Pflege), Stephanie Garlepp (Leitung Bereich Medizin), Martin Siegrist (Leitung Bereich Hotellerie und Infrastruktur) und Markus Simon (Leitung Betreuung) sowie Chantal Fausch (Personal- und Organisationsentwicklung) und Martin Häfeli (Leitung Finanzen). Annette Gabriel (Projektmanagement) wacht übers Protokoll und Francois Muller (externer Be-

rater) über die Leitung der Sitzungen.

Das GPM-Team trifft sich alle drei Monate, bespricht die wichtigsten strategischen Themen und trifft wichtige Entscheidungen: seien es Freigaben von Baubudgets, Validierungen von Business-Plänen oder Abnahmen von Projektabschlussberichten.

Das GPM ist ebenfalls ein wichtiger Kommunikationskanal: durch die Sitzungen wird sichergestellt, dass die vertretenen Entscheidungsträger über den gleichen Kenntnisstand verfügen und sie ihre Teams entsprechend informieren können. So wird aus anderen operativen Projektgremien wie dem Kernteam und der Baukommission rapportiert.

Damit die GPM-Mitglieder bei all ihren Entscheidungen auch immer einen kühlen Kopf bewahren, stellt das Restaurant-Team bei jeder Sitzung einen Fruchtkorb hin ... und viel Schokolade. (fmu)

Tief gestapelt, hoch gezügelt

Der Unterhaltsdienst ist umgezogen

Es ist noch nicht so lange her, da bewohnte der Unterhaltsdienst ein eigenes Dienstgebäude hinter dem Palace. Dieses kleine Häuschen machte, wie andere Gebäude auch, Platz für den Neubau. Nach einer erfolgreichen «Flucht» vor dem «gefrässigen» Bagger, fand das 10-köpfige Team zusammen mit viel Werkzeug, Ersatzteilen, Verbrauchsmaterialien, Maschinen und Büroeinrichtungen Platz tief in den «Katakomben» des RPB. Genauer gesagt pferchten sie sich im Untergeschoss des Résidence in den ehemaligen Räumen der Apotheke, des Labors und der Entsorgung ein. Während der lange Flur im Untergeschoss die längste Zeit nüchtern anmutete, stapelten sich dort plötzlich Kisten und Container, gesäumt von Maschinen und Transportwagen.

Dies sollte zum Glück aber nur für einige Monate eine Bleibe sein. Denn mit dem Umzug der Kinderkrippe Kolibri ins Palace (*wir berichteten in der letzten Zeitspiegel-Ausgabe darüber*), wurde ein Teil der Räume im oberirdischen Verbindungsgang Résidence frei. Der Unterhaltsdienst zügelte ein weiteres Mal, arbeitete sich an die Oberfläche hoch und hatte fortan wieder Tageslicht!

Das Team freut sich über den neuen Standort und hat sich für die nächsten paar Jahre sehr gut eingerichtet. Mit dieser Infrastruktur kann das hochmotivierte Team weiterhin sämtliche Aufträge und Unterhaltsarbeiten in und an den Gebäuden wie auch im Garten professionell ausführen. (phw)



NEWS

Die Baustelle nimmt richtig Fahrt auf:

- die Baugruben werden immer grösser und tiefer
- Kran Nummer 2 ist platziert
- Ende Dezember wird die Tiefgarage im Rohbau erstellt sein
- die unterirdische Verbindung Palace – Résidence wird eine Zeit lang unterbrochen



Findlinge, hartes Gestein und Beton

Toni, der Maulwurf, weiss mehr ...

«Mir reicht's. Da soll einer noch was finden, bei dem Chaos im Park!», tönte es zornig aus dem kleinen Wäldchen an der Scharthenstrasse. «Keine einzige Nuss ist mehr dort, wo ich sie verbuddelt hab. Ich wandere aus!» Und schwupps war mein Kollege Jeff, das Eichhörnchen, weg.

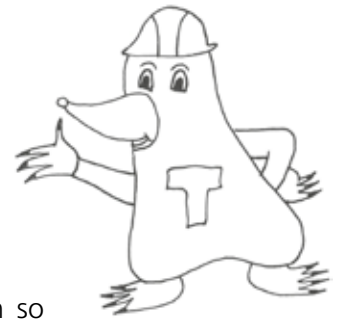
Ich staunte nicht schlecht und verstand meinen Kumpel nicht so ganz. Mir gefiel, was ich sah. Ich hatte endlich wieder Gesellschaft beim Buddeln bekommen.

«Was für ein Spass! Und die Grabschaufeln, die die haben! Die schaffen richtig was weg!», dachte ich ziemlich beeindruckt, als ich den roten Bagger meines Namensvetters entdeckte.

Pardon, ich habe mich noch gar nicht vorgestellt! Ich bin Toni, der Maulwurf. Seit Jahren lebe ich im RPB-Park unter der Erde, und Tageslicht habe ich nicht gern. Schon im Februar, als die Bäume gefällt wurden, spürte ich, dass etwas Grosses im Anflug ist. Ach, übrigens, Jeff wohnt jetzt im Lägerwald und hat dort eine wunderschöne Bleibe gefunden. «Grüss mir alle herzlich», trug er mir noch auf.

Hier im RPB-Park ging es in den letzten Monaten dann Schlag auf Schlag. Nach dem Rückbau einiger Gebäude wurde bald mit dem Aushub für den Neubau begonnen. Nun, ich muss gestehen, etwas mühsam war es schon, dass ich immer wieder zügeln musste. Doch den Zweibeinern im Unterhaltsdienst geht es scheinbar auch so. «Von einem Ort zum anderen und immer nur provisorisch!», schnappte ich vor einiger Zeit zufällig bei einem Gespräch auf.

Aber, Hand aufs Herz, spannend waren die Aushubarbeiten trotz allem. Die Findlinge und Betonmauern, die ich seit Jahren umkurvte, kamen plötzlich zum Vorschein. Die Bauleute staunten nicht schlecht und diskutierten, von wo das harte Gestein oder die Betonböden wohl stammten.



«Hey, fragt doch mich!

Ich weiss es.», dachte ich so

für mich, als ich die Diskussio-

nen mitbekam. Meine Mutter Marta – leider ist sie vor drei Jahren gestorben – hat den Bau der Résidence noch hautnah miterlebt. Sie hat mir viel von dieser Zeit erzählt. Daher weiss ich auch, dass der grüne Betonboden von den ehemaligen Pavillonbauten, die im Jahr 2000 abgerissen wurden, stammt.

So, ich habe noch zu tun und muss weitergraben. Bis bald!

Euer Maulwurf Toni (phw/avw)



Diverser Schutt wird abgetragen.



Decke der Tiefgarage wird erstellt



Nord-Ansicht: Notausgangstreppe Palace



Nord-Ansicht Palace mit Rühlwänden der Baugrube an der Scharthenstrasse



Baustellenimpression



Baustrakt A



Vorbereitungen Baustrakt A



West-Ansicht Baustrakt A

Kentauerli

Rezept von Jasmins Grossi

Zutaten:

- 100 g Butter
- 200 g Zucker
- 2 Eier
- 1 Päckchen Vanillezucker
- 125 g Haferflocken
- 125 g gemahlene Haselnüsse (oder Mandeln)
zusätzlich noch ganze Haselnüsse oder
eine halbe Mandel für die Dekoration
- 250 g Mehl
- 1 Kaffeelöffel Backpulver

Zubereitung:

Alle Zutaten mischen, Teig ca. 7 mm dick ausrollen und mit einer runden Form die Guetzli ausstechen. In die Mitte von jedem Guetzli eine Haselnuss oder halbe Mandel stecken und bei 180 Grad Umluft für ca. 13 Minuten backen. Nach Belieben mit Zuckerguss versüssen und dann geniessen!



Sudoku

Jede Zahl von 1 bis 9 darf in jeder Zeile, jeder Spalte und in jedem der neun 3 x 3-Blöcke nur einmal vorkommen. (Auflösung auf Seite 6)

			8					4
		4			5	7		
	9	5					8	2
5	7	1			9			
		8		4		9		
			3			8	2	5
7	5					2	1	
		6	1			5		
4					7			

	9				5			
	2	5					9	3
				4			7	1
6			2		8			
		2				7		
			5		3			2
7	6			2				
2	8					9	6	
			3				4	

Jung und Alt unter einem Dach – da ist richtig was los!



Seit diesem Sommer sind die Kinder der Kinderkrippe Kolibri in das Hauptgebäude des RPB gezügelt (siehe *Zeitspiegel August / September 2023*). In den neuen Räumlichkeiten im Erdgeschoss Palace haben sie sich inzwischen sehr gut eingelebt. Wo früher bedächtig Gehtraining und Gleichgewichtsübungen absolviert wurden, rennen heute quirlige kleine Menschen durch die Flure.

Auch die täglichen Begegnungen der Generationen sind durch die unmittelbare Nähe der Zimmer intensiver geworden: Bei den verschiedenen Anlässen, Aktivierungen und Projekten werden die Kinder noch mehr integriert.

Als vor einiger Zeit Clown Lilly zu Gast war, mischten sich die Kinder unter die Bewohnenden und wurden kurzerhand in das Unterhaltungsprogramm eingebaut. Die Bewohnenden hatten grosse Freude, dass die «Jungmannschaft», wie sie liebevoll genannt wird, dabei war. Es war ein bunter und amüsanter Nachmittag für alle Seiten.

Auch der diesjährige Laternenumzug wurde gemeinsam mit den «Kolibri»-Kindern durchgeführt. Diese besuchten die Bewohnenden mit ihren selbstgebastelten Laternen auf den Pflegeabteilungen und sangen die einstudierten Lieder. Zur Stärkung verpflegte das Akti-

vierungsteam alle mit frisch gebackenen Waffeln.

Der kreativen Idee freien Lauf lassen, kann man beim Malen sehr gut. Deshalb riefen die Maltherapeutinnen gemeinsam mit den Kindern ein neues Projekt ins Leben. Einmal im Monat treffen sich die Bewohnenden und Kinder und malen zusammen Bilder zu den verschiedenen Jahreszeiten. Somit profitieren alle davon. Es wird sich zeigen, wer von wem lernen wird. (avo)



Im Herbst ist Kürbis-Zeit

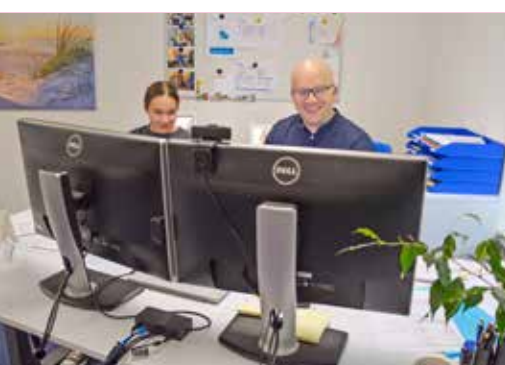
Nein, nicht nur zum Essen kann man sie verwenden, auch für bunte Dekorationen eignen sie sich. Die Auswahl an Kürbissen ist riesig: Ein- oder mehrfarbig, dick und dünn, gross und klein, gerade und krumm, glatt und knubbelig. Für den Gestaltungsnachmittag wurden auf einem Bauernhof in Wettingen diverse Kürbisse in grosser Menge eingekauft.

Mit Farben, Pinsel, Edding-Stiften sowie Filz gestalteten die Bewoh-



nenden, mit Unterstützung von vielen freiwilligen Mitarbeitenden, stilvolle, farbenfrohe und gruselige Kürbisse. Die Ideen waren vielfältig und die Malerinnen und Maler konnten ihrer Kreativität freien Lauf lassen.

Die farbenfrohen Herbstdekorationen wurden im Erdgeschoss Palace ausgestellt. Welch ein schönes Bild! (sas)





Wir gratulieren zum Geburtstag im Januar

Franz Ackle zum 78.
 Silvia Barandun zum 84.
 Sieglinde Gandolfer zum 85.
 Biserka Jugovic zum 79.
 Barbara Kummer zum 74.
 Martha Meier zum 83.
 Gerhard Meyer zum 88.
 Doris Monroig zum 84.
 Max Ruolf zum 66
 Rosmarie Schmid zum 87.
 Esther Sigg-Caluzi zum 81.
 Reyhan Tastan zum 63.
 Lidwina Marie Thurnbichler
 zum 86.
 Reto Turner zum 80.
 Verena Wenzinger-Suter zum 86.
 Manfred Werner zum 86.
 Viktor Zabilskyi zum 66.

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge

Der Versuch eines kleinen Portraits

Er ist stets unterwegs mit einem interessierten Ohr, und seinen aufmerksamen Augen entgeht kaum ein Schatten, der sich über die Aura eines Menschen gelegt hat. Er hat ein Gespür für diejenigen entwickelt, die ein Päckchen zu viel mit sich umhertragen oder Unterstützung benötigen. Selbst solche, die ihm gegenüber zunächst eine eher zurückhaltende Position einnehmen, erreicht er mit seinem wachen Geist und seiner unkomplizierten Art. Für jeden hat er ein «Grüezi» und «Uf wiederluege» parat – wenn's die Zeit gerade zulässt, ein paar weitere freundliche Worte, das Erkundigen nach dem Wohlbefinden oder auch längere Gesprä-

che, um die Welt eines Betroffenen wieder etwas zurechtzurücken.

So kennt man ihn, unseren katholischen Seelsorger Thomas Jenelten, der immer grossen Wert darauf legt, den Menschen aller Kulturen und Nationalitäten auf Augenhöhe zu begegnen und ihren Ansichten Respekt zu zollen. Seit 1. August 2013 begleitet er die Menschen im RPB – über 10 Jahre später, zum 31. Dezember dieses Jahres, tritt er seinen wohlverdienten Ruhestand an. Er wird uns fehlen! Nicht nur als Seelsorger, sondern auch als geschätztes Redaktionsmitglied unserer Hauszeitung und Kolumnenschreiber der Seite 3, als Erfinder der Kurt-Geschichten, als unendlicher Quell von Inspirationen, als Initiator der Achtsamkeit im RPB, als Autor der «zimtmarlene» und anderer literarischer Werke, als Mitarbeiter und Kollege, als Freund und als Mensch.

Mit einem lachenden Auge gönnen wir ihm seine wohlverdiente 3. Lebensabschnittsphase. Mit einem weinenden Auge wissen wir, dass wir seine zuvorkommende, positive und humorvolle Art vermissen werden.

«Thomas, wir wünschen Dir von Herzen alles Gute auf Deinem weiteren Weg, bleib gesund und geniesse die neu gewonnene Zeit mit allem, was Dir Freude bereitet und Spass macht.» (avw)



RPB sucht das «Supertalent»

Personalfest als September-Highlight

«Bist Du unser neues Supertalent? Oder seid ihr als Team unsere neuen Supertalente? ... Dann los, traut euch und meldet euch gleich an!» Mit dieser Aufforderung wurde das Personal herzlich zum Personalfest eingeladen. Die Talentshow «Das Supertalent» war zu Gast im RPB. Und es kam, wie es kommen musste – oder besser – durfte: Fünf Acts waren angemeldet und die Jury konnte ihre Arbeit aufnehmen.

Aber nun der Reihe nach. Begrüsst wurden die Gäste von Jury-Boss Hans bei einem feinen und sehr reichhaltigen Apéro. Dabei wurde bereits spekuliert, welche Mitarbeitenden sich für die Acts verantwortlich zeigen. Nach dem Apéro nahm das «Publikum» im wunderschön dekorierten Festzelt Platz. Der Hauptgang, fünf verschiedene, frisch im Holzofen gebackene Pizzen zusammen mit einem köstlichen italienischen Rotwein, war parat. Herzlichen Dank dem Restaurant St. Lucia, Baden, für die grosszügige Geste. Das «RPB-Mitbring-Desert-Bufferet» war auch in diesem Jahr eine sensationelle Überraschung und rundete das Festmenü ab.

Dann stieg die Spannung. Die Musik, aufgelegt von DJ Andy Voice, wurde hörbar lauter. Die Jurymitglieder Hans, Susanne und Maurus nahmen in ihren Jury-Sesseln Platz. Es ging los! Mit dem «Team RA/TNZ», den «FANTASTIC B», der Ein-



Die Stimmung im Festzelt war sensationell

zelinterpretin Sarah Ebi, «The RB-Lovers» und «The Rapping Board» kamen die Zuschauer aus dem Staunen und Beifall klatschen nicht mehr raus. Alle Acts wurden sensationell performt, die Stimmung im Festzelt war top und die Jury herzlich und angetan von den Beiträgen. Gekonnt professionell führte Moderatorin Annette durch den Abend.

«RPB – rein in die Party / Heute sind wir alle zusammen / warum jetzt – warum heute / weil wir sind einfach geile Leute / Hans du hast Ahnung / hinter dir die Planung / wir sind nun da / die Bagger ganz nah / es wird perfekt so, / es wird beben / es kann für Baden nichts Besseres geben ...», so ein Auszug aus dem Songtext der neuen RPB-Supertalente «Fantastic B». Mit tosendem Applaus (Publikumsvoting) wurde die Gruppe zum Sieger erkoren.

Über den Hauptpreis, ein Wochenende im Europapark, freuten sich die «Fantastic B» riesig.

Mit Musik und Tanz und dem einen oder anderen Schlummertrunk fand der Abend einen würdigen Abschluss. Herzlichen Dank dem OK und allen, die zu diesem schönen Fest einen Beitrag geleistet haben. (phw)



RPB-Supertalente: «Fantastic B»



Wir nehmen Abschied

Maria-Vittoria Bächli
 Hildegard Blum-Bolliger
 Otmar Boner
 Angela Casarrubios
 Nazim Genctür
 Jürg Hofer
 Wilhelm Giuseppe Pasquot
 Agnes Riegert
 Agathe Szelemech

Impressum

Auflage: 1550 Exemplare

Nächste Ausgabe:

Februar / März 2024

Redaktion: Andrea Vogel-Wendel (avw), Jasmin Fritschi (jfr), Thomas Jenelten (tje), Annette Vogelbacher (avo), Philipp Wassmer (phw)

Beiträge: François Muller (fmu), Erika Ott (eot), Sarah Schelbert (sas), Martin Siegrist, Christian Steger (cst)

Fotos: Christian Doppler cosmepics.ch (S. 2), Graber Pulver Architekten (BAUZEITSPIEGEL S. 3, 4); Annette Vogelbacher, Andrea Vogel-Wendel, Philipp Wassmer, zVg (S. 1, 4, 9, 11)

Adresse:

Regionales Pflegezentrum Baden AG
 Redaktion «Zeitspiegel»
 Wettingerstrasse | 5400 Baden
 +41 56 203 82 00 | www.rpb.ch

**Besuchen und folgen
 Sie uns auf**



Support und Taten

Das Team «Pfleigestab» stellt sich vor



vlnr: Christian Schwitter, Karin Grüning, Marijana Verhaegen, Christian Steger, Kathrin Lüthi, Merita Hoxha

Der Aufgabenbereich des Pfleigestabs zeigt sich so facettenreich wie die Menschen, die im RPB leben und arbeiten. Als Fachführungs-Team des Bereichs Pflege sind wir zuständig für das Sicherstellen einer professionellen Pflege aus den Blickwinkeln Fachexpertise, Hygiene, Berufsbildung sowie dem RAI als Bewohner-Erfassungsinstrument. Seit dem 1. August ist der Pfleigestab wieder vollständig. Auf der Suche nach einer starken Metapher für unser Team sind wir auf den Kompass gestossen. Ein Kompass als Wegweiser, der den Pflegeteams, den Bewohnenden wie auch den Angehörigen Orientierung und Sicherheit vermittelt. Dies erreichen wir durch Beratung, Begleitung und Unterstützung vor Ort. Ein Anliegen ist uns die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten auf Augenhöhe. Wir sehen dies als Voraussetzung, um den Bereich Pflege stetig weiterzuentwickeln.

Jedes Teammitglied hat für sich und seinen Verantwortungsbereich ein Motto definiert:

Christian Steger, Leiter Pfleigestab/ Fachexperte Pflege: «Wenn wir die Lösung nicht kennen, arbeiten wir an ihr.»

Christian Schwitter, Fachexperte Pflege: «Für mich steht die Lebensqualität der Bewohnenden an erster Stelle.»

Marijana Verhaegen, Berufsbildungsverantwortung Pflege: «Gemeinsam statt einsam für die Berufsbildung der Zukunft.»

Karin Grüning, Hygieneverantwortung Pflege / Hygienekoordination RPB: «Gemeinsam schaffen wir einen sicheren Wohn- und Arbeitsort und geben Krankheitserregern keine Chance.»

Kathrin Lüthi und Merita Hoxha, Betreuung RAI: «Suche nicht nach Fehlern, sondern nach Lösungen (Henri Ford). In diesem Sinne unterstützen wir in RAI-Fachfragen.» (cst)